

Mohammadreza Mowlaei

Otto Maderdonner

# Modernes Farsi

Grammatik der persischen Sprache

فارسی

© 2022 Mohammadreza Mowlaei & Otto Maderdonner  
mohammadrezamowlaei@yahoo.com  
otto.maderdonner@yahoo.com

Druck und Vertrieb im Auftrag der Autoren:  
Buchschniede von Dataform Media GmbH, Wien  
[www.buchschniede.at](http://www.buchschniede.at)

ISBN:  
978-3-99129-969-1



Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und der Autoren unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Namen und Kennzeichen, die als Marken bekannt sind und entsprechenden Schutz genießen, werden lediglich zu Beispielzwecken angeführt. Aus dem Fehlen von Schutzzeichen darf nicht geschlossen werden, dass ein Name frei ist.

# Inhaltsverzeichnis

## ■ Überblick

Aussprache	12
Buchstaben	20
Alefbā – das persische Alphabet	22
Schreibregeln	26
Abjad	37
Schriftstil	38
Grundwortarten	39
Satzglieder	40
Satzbau	41

## ■ Wortarten

Hauptwörter	44
Fürwörter	51
Eigenschaftswörter	55
Umstandswörter	58
Ausrufe	60
Marker	62
Verhältnswörter	65
Bestimmungswörter	70
Fragewörter	77
Vollzeitwörter	79
Verbundzeitwörter	82
Zeitwörter der Aussageweise	84
Veranlassungszeitwörter	85

## ■ Zeitwortformen

Teile des Zeitworts	88
Verwendung der Zeitformen	92
Blick auf Gegenwärtiges	93
Blick auf Vergangenes	100
Blick auf Zukünftiges	107
Persönliche Wertung	109
Aufforderungen	112

## ■ Satzlehre

Wortgruppen	116
Satzglieder	119
Stellung von Satzgliedern	121
Satzreihen und Satzgefüge	127

## ■ **Umgangssprache**

Aussprache	143
Fürwörter	145
Marker	146
Verhältniswörter	147
Zeitformen	148
Satzbau	151
Wortschatz	153

## ■ **Anhang**

Bildung von Hauptwörtern	158
Bildung von Eigenschaftswörtern	163
Vollzeitwörter	166
Verbundzeitwörter	173
Bildung der Zeitformen	176

# Einleitung



Persisch ist die Muttersprache eines Großteils der Einwohner:innen von Iran, Afghanistan und Tadjikistan, wo es unter den Bezeichnungen *Farsi*, *Dari* bzw. *Tajik* eine der Amtssprachen ist. Weiters wird die persische Sprache in den umliegenden Ländern Usbekistan, Turkmenistan, Irak und Pakistan von Minderheiten gesprochen. Insgesamt gibt es zirka 110 Millionen Sprecher:innen in West- und Zentralasien.

Farsi kann auf eine lange Geschichte zurückblicken. Die Wurzeln dieser indoeuropäische Sprache liegen in vorgeschichtlicher Zeit im südwestlichen Iran. Mit dem Entstehen des persischen Großreichs im 6. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung verbreitete sich die Sprache bis Kleinasien im Westen und bis in das Tal des Indus im Osten.

Die Grammatik war ursprünglich ähnlich komplex wie in den alten europäischen Sprachen, wurde aber im Laufe der Zeit stark vereinfacht. Das macht heute das Lernen der Sprache leichter: Hauptwörter verloren Geschlecht und Fallendungen, Zeitwörter einen Großteil ihrer komplexen Formen.

Mit der Eroberung durch den Islam ab dem 9. Jahrhundert unserer Zeitrechnung hielten die arabische Schrift und eine große Zahl an arabischen Lehnwörtern Einzug in die Sprache. Persisch entwickelte sich zur Kultursprache vom Osmanischen Reich bis zum indischen Subkontinent und genießt heute noch hohes Prestige in der Region.



**Überblick** ■

# Verwendete Grammatikbegriffe

Zur leichteren Verständlichkeit werden statt der traditionell üblichen Bezeichnungen Begriffe verwendet, die im folgenden Überblick fett erscheinen. Eine Ausnahme bilden die Zeitformen des Zeitworts: dafür sind die Bezeichnungen der englischen Grammatik entlehnt, weil der Gebrauch in Farsi dem Englischen viel näher kommt als dem Deutschen.

Adjektiv	☞ <b>Eigenschaftswort</b>	Konjunktiv	☞ <b>Möglichkeitsform</b>
Adverb	☞ <b>Umstandswort</b>	Konsekutivsatz	☞ <b>Folgesatz</b>
adverbial	☞ <b>umstandswörtlich</b>	Konzessivsatz	☞ <b>Einräumungssatz</b>
attributiv	☞ <b>beifügend</b>	<b>Marker</b>	Partikel
<b>aussagend</b>	prädikativ	Mittelwort	☞ <b>Partizip</b>
<b>Bedingungssatz</b>	Konditionalsatz	Modalverb	☞ <b>Zeitwort der Aussageweise</b>
<b>Befehlsform</b>	Imperativ	<b>Möglichkeitsform</b>	Konjunktiv
<b>Begründungssatz</b>	Kausalsatz	<b>Nennform</b>	Infinitiv
<b>beifügend</b>	attributiv	Numerale	☞ <b>Zahlwort</b>
<b>Beifügungssatz</b>	Relativsatz	Numerus	☞ <b>Zahl</b>
<b>Besitzverhältnis</b>	Possessiv	Objekt	☞ <b>Ergänzung</b>
<b>Bestimmungswort</b>	Determinativ	Partikel	☞ <b>Marker</b>
<b>Bezugsmarker</b>	Bezugspartikel	Partikelverb	☞ <b>Verbundzeitwort</b>
Bezugspartikel	☞ <b>Bezugsmarker</b>	<b>Partizip</b>	Mittelwort
<b>Bindewort</b>	Konjunktion	<b>Zeitform</b>	finite Form
Demonstrativpronomen	☞ <b>Hinweiswort</b>	Possessiv	☞ <b>Besitzverhältnis</b>
Determinativ	☞ <b>Bestimmungswort</b>	Prädikat	☞ <b>Zeitform</b>
<b>Eigenschaftswort</b>	Adjektiv	prädikativ	☞ <b>aussagend</b>
<b>Einräumungssatz</b>	Konzessivsatz	Präposition	☞ <b>Vorwort</b>
<b>Ergänzung</b>	Objekt	Pronomen	☞ <b>Fürwort</b>
<b>Fallmarker</b>	Kasuspartikel	Relativsatz	☞ <b>Beifügungssatz</b>
Finalsatz	☞ <b>Zwecksatz</b>	Relator	☞ <b>Verhältniswort</b>
finite Form	☞ <b>Zeitform</b>	<b>Zeitform</b>	Prädikat
<b>Folgesatz</b>	Konsekutivsatz	<b>Satzgegenstand</b>	Satzgegenstand
<b>Fragewort</b>	Interrogativpronomen	Stamm	☞ <b>Grundform</b>
<b>Fürwort</b>	Pronomen	Satzgegenstand	☞ <b>Satzgegenstand</b>
Genus	☞ <b>Geschlecht</b>	Substantiv, Nomen	☞ <b>Hauptwort</b>
<b>Geschlecht</b>	Genus	Temporalsatz	☞ <b>Zeitsatz</b>
<b>Grundform</b>	Stamm	<b>Umstandswort</b>	Adverb
<b>Hauptwort</b>	Substantiv, Nomen	<b>umstandswörtlich</b>	adverbial
<b>Zeitwort der Aussageweise</b>	Modalverb	<b>unbestimmte Form</b>	infinite Form
<b>Hinweiswort</b>	Demonstrativpronomen	Verb	☞ <b>Vollzeitwort</b>
Imperativ	☞ <b>Befehlsform</b>	<b>Verbundzeitwort</b>	Partikelverb
Indikativ	☞ <b>Wirklichkeitsform</b>	<b>Verhältniswort</b>	Relator
infinite Form	☞ <b>unbestimmte Form</b>	<b>Verknüpfungswort</b>	Kohärenzadverb
Infinitiv	☞ <b>Nennform</b>	<b>Vollzeitwort</b>	Verb
Interrogativpronomen	☞ <b>Fragewort</b>	<b>Vorwort</b>	Präposition
Kasuspartikel	☞ <b>Fallmarker</b>	<b>Wirklichkeitsform</b>	Indikativ
Kausalsatz	☞ <b>Begründungssatz</b>	<b>Zahl</b>	Numerus
Kohärenzadverb	☞ <b>Verknüpfungswort</b>	<b>Zahlwort</b>	Numerale
Konditionalsatz	☞ <b>Bedingungssatz</b>	<b>Zeitsatz</b>	Temporalsatz
Konjunktion	☞ <b>Bindewort</b>	<b>Zwecksatz</b>	Finalsatz



# Laute

Die in der Folge angeführten Laute beziehen sich auf die Standardaussprache in und um Teheran. Sie werden in den nachfolgenden Tabellen mit Hilfe des internationalen phonetischen Alphabets (IPA) beschrieben und zeigen dazu noch:

Laut (IPA)	Umschrift	Entsprechung im Deutschen	Beispiel in Umschrift und <i>alefbā</i>
------------	-----------	---------------------------	---

## 1. Selbstlaute

Bei der Bildung von Selbstlauten fließt der Luftstrom ungehindert durch den Mund. In betonten Silben sind Selbstlaute ca. eineinhalb Mal so lang wie in unbetonten. Teherans gebildete Sprecher unterscheiden sechs Selbstlaute:

[ɑ]	ā – Ā	dunkles <b>a</b> wie in <b>V</b> ater	<i>mā</i>	ما
[æ]	a – A	<b>a</b> wie in <b>W</b> anne	<i>man</i>	من
[e]	e – E	<b>e</b> wie in <b>H</b> enne	<i>del</i>	دل
[i]	i – I	<b>i</b> wie in <b>i</b> hn	<i>šir</i>	شیر
[o]	o – O	<b>o</b> wie in <b>S</b> onne	<i>kon</i>	کن
[u]	u – U	<b>u</b> wie in <b>R</b> udi	<i>dust</i>	دوست

## 2. Zwielaute

Ein Zwielaute ist die Verbindung von zwei Selbstlauten bzw. Selbstlaut und halbem Selbstlaut, z.B. [a] und [i] im deutschen Wort *sein*. Farsi kennt folgende Zwielaute:

[ɑi]	āy – Āy	wie <b>Ei</b> , aber offeneres <b>a</b>	<i>čāy</i>	چای
[eɪ]	ey – Ey	wie englisches <b>ey</b> in <b>h</b> ey	<i>xeyli</i>	خیلی
[ou]	o(u) – O(u)	wie englisches <b>o</b> in <b>n</b> o	<i>no(u)</i>	نو

✗ [ou] wird in der Standardsprache von Teheran nicht als Zwielaute, sondern als Selbstlaut [o] gesprochen. Daher steht in der Umschrift der zweite Teil in Klammern.

## 3. Gleitlaut

Ein Gleitlaut ist halb Selbstlaut und halb Mitlaut, z.B. [j] im deutschen Wort *ja*.

[j]	y – Y	<b>J</b> wie in <b>j</b> a	<i>yār</i>	یار
-----	-------	----------------------------	------------	-----

#### 4. Knacklaut

Der Knacklaut entsteht durch die plötzliche Lösung des Verschlusses der Stimmlippen im Kehlkopf. Er ist auch im Deutschen vor einem Selbstlaut am Silbenanfang zu finden, z.B. *ʔacht* und *beʔachten*.

In Farsi ist der Knacklaut als eigener Laut zu betrachten. Er tritt immer auf, wenn ein Wort mit Selbstlaut beginnt. In der Umschrift wird das Zeichen ( ʔ ) am Wortanfang weggelassen, weil der Knacklaut immer vorhanden ist.

Im Wortinneren zeigt das Zeichen ( ʔ ) den Knacklaut am Anfang einer neuen Silbe, wodurch sich sowohl die Zahl der Silben als auch die Bedeutung ändert, z.B.:

*bad* (einsilbig, Bedeutung: *schlecht*) – *baʔd* (zweisilbig, Bedeutung: *nach*).

#### 5. Mitlaute

Bei der Bildung der Mitlaute steuern die Sprachwerkzeuge den Luftstrom im Mund. Die 22 Mitlaute der persischen Sprache teilen sich in fünf Arten:

##### a. Verschlusslaute

Laute, bei deren Bildung der Luftstrom kurz blockiert wird:

[b]	b – B	<b>B</b> wie in <b>B</b> ahn	<i>bad</i>	بد
[p]	p – P	<b>P</b> wie in <b>P</b> ost	<i>pā</i>	پا
[d]	d – D	<b>D</b> wie in <b>d</b> a	<i>dar</i>	در
[t]	t – T	<b>T</b> wie in <b>T</b> ee	<i>tā</i>	تا
[g]	g – G	<b>G</b> wie in <b>G</b> ast	<i>gol</i>	گل
[k]	k – K	<b>K</b> wie in <b>k</b> ann	<i>ke</i>	که

##### b. Reibelaute

Laute, bei deren Bildung der Luftstrom an einer Engstelle verwirbelt wird:

[v]	v – V	wie englisches <b>V</b> in <b>v</b> an	<i>va</i>	و
[f]	f – F	<b>F</b> wie in <b>F</b> all	<i>Fārsi</i>	فارسی
[z]	z – Z	<b>S</b> stimmhaft wie in <b>S</b> onne	<i>zan</i>	زن
[s]	s – S	<b>S</b> stimmlos wie in <b>W</b> asser	<i>se</i>	سه
[ʒ]	ž – Ž	<b>G</b> wie in <b>B</b> lamage	<i>Žapon</i>	ژاپن
[ʃ]	š – Š	<b>SCH</b> wie in <b>S</b> chiff	<i>šab</i>	شب
[ʁ]	q – Q	wie französisches <b>R</b> in <b>r</b> ouge	<i>qahve</i>	قهوه
[x]	x – X	<b>CH</b> wie in <b>B</b> ach	<i>xoš</i>	خوش
[h]	h – H	<b>H</b> wie in <b>H</b> aar	<i>har</i>	هر

### c. Verschlusslaute mit Reibelaut

Diese Laute bilden eine Einheit, die bedeutungsunterscheidend wirkt:

[dʒ]	j – J	wie englisches <b>J</b> in <b>John</b>	<i>jā</i>	جا
[tʃ]	č – Č	<b>TSCH</b> wie in <b>Tschechien</b>	<i>čand</i>	چند

### d. Nasenlaute

Laute, bei denen sich der weiche Gaumen senkt und dadurch die Luft durch die Nase strömt:

[m]	m – M	<b>M</b> wie in <b>Mann</b>	<i>man</i>	من
[n]	n – N	<b>N</b> wie in <b>neu</b>	<i>na</i>	نه
[ŋ]	ng	<b>N</b> wie in <b>sang</b>	<i>zang</i>	زنگ

### e. Fließlaute

Laute, bei deren Bildung die Luft über die Seiten der Zunge strömt:

[l]	l – L	<b>L</b> wie in <b>leer</b>	<i>livān</i>	لیوان
[r]	r – R	<b>R</b> gerollt wie italienisch <b>rosso</b>	<i>rāh</i>	راه

# Aussprache

## 1. Laut als Bedeutungseinheit

Alle im vorigen Abschnitt angeführten Laute sind Bedeutungseinheiten, d.h. die kleinsten Teile der Sprache, die einen Unterschied in der Bedeutung ausmachen. So gibt es im Persischen einen Bedeutungsunterschied zwischen Wörtern mit Zungenspitzen-[r] und Zäpfchen-[ʁ].

In der deutschen Sprache hingegen macht es keinen Unterschied, ob -r- z.B. im Wort *rein* mit der Zungenspitze als [r] gerollt oder hinten mit dem Gaumenzäpfchen als [ʁ] gebildet wird. Die unterschiedliche Lautbildung ist meist abhängig von der Herkunft der Sprecher:innen, aber alle Zuhörer:innen verstehen das gleiche.

Die persische Sprache unterscheidet sich in dieser Hinsicht vom deutschen Lautbestand. Hier folgen Beispiele, die sich nur durch Zungenspitzen-[r] bzw. Zäpfchen-[ʁ] unterscheiden. Letzteres wird zur deutlichen Unterscheidung als **-q-** umschrieben:

*rāz* | *qāz* > *Geheimnis* | *Gans*      *bār* | *bāq* > *Last* | *Garten*

Dazu gibt es noch den Reibelaut [x], der oft sehr nahe an [ʁ] liegt:

*q* | *x*    *qāb* | *xāb* > *Rahmen* | *Schlaf*      *šāx* | *šāq* > *Horn* | *streng*

Wichtig ist auch die Unterscheidung von stimmlosen und stimmhaften Mitlauten. Der Laut -s- kann in einem deutschen Wort wie *sein* stimmhaft [z] oder stimmlos [s] gesprochen werden, aber in Persisch ergibt dieser Unterschied zwei Wörter mit verschiedener Bedeutung. Vergleiche:

<i>s</i>   <i>z</i> <i>sard</i>   <i>zard</i> > <i>kalt</i>   <i>gelb</i>	<i>rus</i>   <i>ruz</i> > <i>russisch</i>   <i>Tag</i>
<i>š</i>   <i>ž</i> <i>šur</i>   <i>žurnal</i> > <i>Salz</i>   <i>Journal</i>	<i>rāš</i>   <i>gārāž</i> > <i>Buche</i>   <i>Garage</i>
<i>č</i>   <i>j</i> <i>čub</i>   <i>jub</i> > <i>Holz</i>   <i>Aquädukt</i>	<i>kāč</i>   <i>kāj</i> > <i>Pinie</i>   <i>Glas</i>
<i>t</i>   <i>d</i> <i>tur</i>   <i>dur</i> > <i>Netz</i>   <i>Runde</i>	<i>šāt</i>   <i>šād</i> > <i>Schuss</i>   <i>froh</i>
<i>p</i>   <i>b</i> <i>piš</i>   <i>biš</i> > <i>vor</i>   <i>viel</i>	<i>peyk</i>   <i>beyk</i> > <i>Bote</i>   <i>Prinz</i>

- ! Bei einem stimmlosen Mitlaut wie [s] bleiben die Stimmbänder in Ruhestellung, beim stimmhaften [z] sind sie in Schwingung. Hält man einen Finger gegen den Kehlkopf, verspürt man bei stimmhaften Lauten das Vibrieren der Stimmbänder.

Während die Selbstlaute des Persischen einfach zu bilden sind, ist die Unterscheidung von [æ] und [ɑ] nicht immer einfach:

*a* | *ā*    *az* | *āz* > *von* | *Gier*      *šam* | *šām* > *Gefühl* | *Abendessen*

## 2. Silbenbau

Eine Silbe ist eine Abfolge von Lauten. Welche und wieviele Laute in einer Silbe an welcher Stelle auftreten können, unterliegt Regeln, die von Sprache zu Sprache unterschiedlich sind. Wie sich die Laute anordnen, wird in Farsi von den nachfolgenden Mustern bestimmt.

Jede Silbe enthält einen Silbenkern. Dieser ist ein Selbstlaut wie **u** oder ein Zwiellaut wie **ey**. Vor dem Silbenkern steht entweder der Knacklaut oder ein Mitlaut außer [ŋ], hinter dem Silbenkern können ein oder maximal zwei Mitlaute auftreten.

- ! Neben Selbst- und Zwiellaut kann auch ein silbischer Mitlaut den Silbenkern bilden. Dies kommt auch im Deutschen bei der Aussprache z.B. des Worts *heben* [heb•m] vor. Beispiele in Farsi sind [d] in **baʔd** und [m] in **esm**.

### a. Offene Silbe

Eine offene Silbe endet mit Selbst- oder Zwiellaut. Davor steht der Knacklaut oder ein Mitlaut. Im Wortinneren zeigt der Knacklaut ( ? ) die richtige Trennung von Silben an, wie z.B. im Wort **sam•ʔi**. (Ohne Knacklaut würden die beiden Silben in **sa•mi** getrennt.) Das Zeichen ( ? ) für den Knacklaut wird am Wortanfang weggelassen, weil er vor einem Selbstlaut immer auftritt:

<b>ā</b>	<b>ā•li</b>	<b>moʔā•ye•ne</b>	<b>zi•bā</b>
<b>i</b>	<b>l•rān</b>	<b>sam•ʔi</b>	<b>si•ne</b>
<b>u</b>	<b>u</b>	<b>su•rat</b>	<b>bā•nu</b>
<b>a</b>	<b>a•lo</b>	<b>belʔa•xa•re</b>	<b>na</b>
<b>e</b>	<b>e•dā•re</b>	<b>ke•nār</b>	<b>ke</b>
<b>o</b>	<b>o•to•bus</b>	<b>bo•land</b>	<b>to</b>
<b>āy</b>	<b>Āy•dā</b>	<b>pāy•taxt</b>	<b>čāy</b>
<b>ey</b>	<b>ey•nak</b>	<b>xey•li</b>	<b>key</b>
<b>o(u)</b>	<b>o(u)•bāš</b>	<b>to(u)•rāt</b>	<b>no(u)</b>

Am Anfang einer Silbe steht immer nur ein Mitlaut. Außer [ŋ] ist jeder Mitlaut möglich:

<b>b-   d-   g-</b>	<b>be</b>	<b>dah</b>	<b>guš</b>
<b>p-   t-   k-</b>	<b>pā</b>	<b>to</b>	<b>ke</b>
<b>v-   f-</b>	<b>va</b>	<b>fa•qat</b>	
<b>z-   s-   ž-</b>	<b>za•bān</b>	<b>se</b>	<b>Ža•pon</b>
<b>š-   j-   č-</b>	<b>še•nā</b>	<b>jā</b>	<b>če</b>
<b>q-   x-   h-</b>	<b>qa•zā</b>	<b>xo•dā</b>	<b>ho•tel</b>
<b>m-   n-</b>	<b>mu</b>	<b>na</b>	
<b>l-   r-</b>	<b>li•vān</b>	<b>ru</b>	

- ! Anfängliche Mitlautgruppen aus Fremdwörtern werden mit dem Selbstlaut **-e** in zwei Silben
- getrennt und damit der persischen Lautbasis angepasst:

<b>sk...   sp...</b>	<b>&gt; es•k...   es•p...</b>	<b>es•ki   es•pā•ge•ti</b>
<b>sm...   st...</b>	<b>&gt; es•m...   es•t...</b>	<b>Es•mit   es•tu•di•o</b>
<b>pl...</b>	<b>&gt; pe•l...</b>	<b>pe•lās•tik</b>

## b. Geschlossene Silbe

Eine geschlossene Silbe endet auf Mitlaut. Jeder der 22 Mitlaute kann am Silbenende stehen:

<b>-b   -d   -g</b>	<i>āb</i>	<i>sad</i>	<i>sag</i>
<b>-p   -t   -k</b>	<i>čap</i>	<i>dast-at</i>	<i>yek</i>
<b>-v   -f</b>	<i>gāv</i>	<i>sāf</i>	
<b>-z   -s   -ž</b>	<i>az</i>	<i>pas</i>	<i>rož</i>
<b>-š   -j   -č</b>	<i>šeš</i>	<i>raj</i>	<i>hič</i>
<b>-q   -x   -h</b>	<i>dāq</i>	<i>yax</i>	<i>dah</i>
<b>-m   -n   -ng</b>	<i>bām</i>	<i>ān</i>	<i>zang</i>
<b>-l   -r</b>	<i>del</i>	<i>kār</i>	

Auch manche Mitlaute können eine Silbe bilden, meist mit Knacklaut davor:

ʔd                      baʔd

## c. Mitlautfolgen

Auf den Silbenkern können höchstens zwei Mitlaute folgen. Ist der zweite Mitlaut ein Reibelaut wie **s**, **z** und **š**, der Nasallaut **m** oder ein Fließlaut wie **r** und **l**, kann dieser auch als silbischer Mitlaut – und damit als eigene Silbe – betrachtet werden:

<b>-bd   -bk   -bt   -bh   -bx   -bq</b>	<i>abd</i>	<i>sabk</i>	<i>sabt</i>	<i>sobh</i>	<i>tabx</i>	<i>sabq</i>
<b>-bz   -bn   -bl   -br   -dq</b>	<i>nabz</i>	<i>ebn</i>	<i>mobl</i>	<i>abr</i>	<i>sedq</i>	
<b>-tk   -tr   -tf   -tq   -ks</b>	<i>potk</i>	<i>metr</i>	<i>lotf</i>	<i>fatq</i>	<i>aks</i>	
<b>-ft   -fr   -fš   -fx</b>	<i>haft</i>	<i>sefr</i>	<i>kafš</i>	<i>nafx</i>		
<b>-sb   -sk   -st   -sr   -sm</b>	<i>asb</i>	<i>ki•osk</i>	<i>nist</i>	<i>asr</i>	<i>esm</i>	
<b>-št   -šk   -šf   -šr</b>	<i>gušt</i>	<i>kašf</i>	<i>ašk</i>	<i>hašr</i>		
<b>-qd   -qt   -ql</b>	<i>naqd</i>	<i>vaqt</i>	<i>šoql</i>	<i>zohr</i>		
<b>-xt   -xš   -xl</b>	<i>saxt</i>	<i>baxš</i>	<i>naxl</i>			
<b>-hd   -hl   -hz   -hr</b>	<i>mahd</i>	<i>ahl</i>	<i>mahz</i>			
<b>-mq   -mš   -mr   -mn   -ml</b>	<i>omq</i>	<i>šemš</i>	<i>omr</i>	<i>amn</i>	<i>haml</i>	
<b>-ms   -nd   -ng   -nj   -ns</b>	<i>ādāms</i>	<i>čand</i>	<i>zang</i>	<i>panj</i>	<i>ons</i>	
<b>-rb   -rd   -rg   -rf   -rm</b>	<i>sorb</i>	<i>sard</i>	<i>gorg</i>	<i>harf</i>	<i>garm</i>	
<b>-rt   -rš   -rz   -lb   -lf</b>	<i>šort</i>	<i>farš</i>	<i>arz</i>	<i>salb</i>	<i>golf</i>	

- ! Drei Mitlaute hintereinander sind nicht üblich. Die einzige Ausnahme ist das französische Lehnwort **tambr** (von *timbre* = *Briefmarke*), das aber meist **tam•bar** gesprochen wird.

Unübliche Mitlautfolgen werden in Fremdwörtern meist mit **-e** in eigene Silben getrennt:

*Volkswagen*      >    fo•leks•vā•gon

### 3. Betonung

Die Betonung ist die Hervorhebung einer bestimmten Silbe innerhalb eines Worts. Diese äußert sich in relativ größerer Lautstärke, geänderter Tonhöhe oder längerer Dauer. Unterschiedliche Betonung kann nicht nur die Bedeutung, sondern auch die Wortart ändern:

→ māhi yek māhi mixorad. > Sie isst ein Mal im Monat Fisch. ماهی یک ماهی می خورد.

#### a. Einzelwörter

Grundsätzlich liegt die Betonung bei mehrsilbigen Wörtern auf der letzten Silbe.

- Haupt-, Eigenschafts- und Umstandswörter usw. werden auf der letzten Silbe betont, auch bei Zusammensetzungen:

xāne      xānevāde      zibā      lezzatbaxš      ro(u)šan      afsun

- Auch eigenständige Fürwörter werden auf der letzten Silbe betont:

šomā      ānhā      išān

- Zusammengesetzte Vorwörter werden auf der Silbe vor **-ye** betont:

tu-ye      barāye

- ✗ Ausnahmen bilden manche Grammatikwörter:

agar      ammā      bale      vaqti      zirā

- ✗ Wird eine Person mit Namen angesprochen, wird die erste Silbe betont:

Behnām, biyā injā!      Ārmān, kojāyi?      Yāsaman, guš kon!

#### b. Zeitwörter

- Bei Nennform und Mittelwort wird die Endsilbe betont:

-an ... -e      kardan – karde      raftan – rafte      āmadan – āmade

- Die Betonung ist auf dem Mittelwort bei allen damit gebildeten Zeitformen:

-e      karde?am      rafte?am      āmade?i      xorde?ast

- Andere Zeitformen werden auf der Silbe vor der Personenendung betont:

-am -i ...      raftam      xordi      āmadim

- ✗ Hat die Zeitform jedoch eine Vorsilbe, liegt die Betonung auf der Vorsilbe:

mi-      miravand      mixāham      minevisim  
be-      benevisid!      bemān      bexān  
na- | ne-      naraftam      namānid      nemixāham

- Bei Verbundzeitwörtern liegt der Hauptton auf der letzten Silbe des Bedeutungsträgers, der Nebenton auf dem Tätigkeitswort wie oben beschrieben:

negāh kardan      negāh konam      negāh karde?am      negāh nakonam

### c. Hauptwortgruppen

Die Betonung liegt gewöhnlich auf der letzten Silbe, auch wenn es der Mehrzahlmarker ist:

zan – zanhā / zanān      ketāb – ketābhā      deraxt – deraxtān      sandalī – sandalihā

In Verbindung mit Marker oder abhängigem Fürwort bleibt die Betonung auf der letzten Silbe des Hauptworts bzw. dem Mehrzahlmarker:

<b>-rā</b>	<u>zan</u> -rā / <u>zanān</u> -rā	<u>ketāb</u> -rā – <u>ketābhā</u> -rā	<u>deraxtān</u> -rā	<u>sandalihā</u> -rā
<b>-(y)i*</b>	<u>zan</u> -i / <u>zanhā</u> -yi	<u>ketāb</u> -i – <u>ketābhā</u> -yi	<u>deraxtān</u> -i	<u>sandalihā</u> -yi
<b>-(y)e</b>	<u>zanān</u> -e ālmān	<u>ketāb</u> -e jadid	<u>deraxtān</u> -e sabz	<u>sandalī</u> -ye kučak
<b>-(y)am ...</b>	<u>zan</u> -am	<u>ketāb</u> -at	<u>deraxtān</u> -emān	<u>sandalihā</u> -yetān

- \* Die Nachsilbe **-i** wird aber betont, wenn damit ein neues Hauptwort gebildet wird, z.B.:  
*dust* = der Freund (bestimmt) > *dusti* = Freundschaft, aber: *dusti* = ein Freund (unbestimmt)

### d. Satzglieder

Die Hervorhebung eines Satzglieds gibt diesem eine besondere Aufmerksamkeit. Dieses Beispiel zeigt die Entscheidungsfrage *Gehst du heute Abend ins Kino?*, die je nach Betonung andere Antworten zur Folge hat:

<i>To emšab be sinemā miravi?</i>	→	<i>Bale.</i> <i>Na, Sārā miravad.</i>	>	<i>Ja.</i> <i>Nein, Sarah (geht).</i>
<i>To <u>emšab</u> be sinemā miravi?</i>	→	<i>Bale.</i> <i>Na, fardā miravam.</i>	>	<i>Ja.</i> <i>Nein, morgen.</i>
<i>To emšab <u>be sinemā</u> miravi?</i>	→	<i>Bale.</i> <i>Na, be te'ātr miravam.</i>	>	<i>Ja.</i> <i>Nein, ins Theater.</i>
<i>To emšab be sinemā <u>miravi</u>?</i>	→	<i>Bale.</i> <i>Na, nemiravam.</i>	>	<i>Ja.</i> <i>Nein.</i>



## 4. Satzmelodie

Die Satzmelodie ergibt sich aus der Veränderung der relativen Tonhöhe innerhalb eines Satzes. Farsi kennt die zwei grundlegenden Muster fallend ( ↘ ) und steigend ( ↗ ). Die Pfeile erscheinen in den folgenden Beispielen an jener Stelle, wo die Tonhöhe fällt bzw. steigt.

### a. Fallend ( ↘ )

Die häufigste Satzmelodie findet sich in:

- Aussagen:

Az molāqāt-e šomā↘xošvaqтам.	>	Nett, Sie kennenzulernen.
Yek daqiqe-ye digar bar↘migardam.	>	Ich bin in einer Minute zurück.
U digar injā zendegi↘nemikonad.	>	Sie wohnt nicht mehr hier.
Pedaram mixāhad māšīnaš-rā avaz↘konad.	>	Papa möchte sein Auto tauschen.
In ham gozāreš-e↘havā.	>	Und hier die Wettervorhersage.
Mā bāyad bištar bā ham hamkāri↘konim.	>	Wir sollten mehr zusammenarbeiten.

- Befehlen:

Nāmat-rā injā↘benevis!	>	Schreiben Sie Ihren Namen hier!
Begozārīdaš ruy-e↘miz!	>	Lassen Sie es am Schreibtisch!
Biandāzaš↘dur!	>	Wirf das weg!
Dastānat-rā az jibat birun↘biyāvar!	>	Nimm die Hände aus der Tasche!
Panjere-rā bāz↘konid!	>	Machen Sie das Fenster auf!
Be golhā dast↘nazanid!	>	Greifen Sie die Blumen nicht an!

- Ergänzungsfragen:

Šomā ahl-e kojā↘hastid?	>	Wo kommen Sie her?
To kojā kār↘mikoni?	>	Wo arbeitest du?
Kodām yek-rā tarjih↘midahi?	>	Welches von diesen möchtest du?
Forušgāh key bāz↘mišavad?	>	Wann öffnet das Geschäft?
Čand-tā ketāb↘xaridi?	>	Wieviele Bücher hast du gekauft?
Nām-at↘čist?	>	Wie heißt du?

- Fragen zur Einholung von Zustimmung:

Emruz havā xeyli garm ast, magar↘na?	>	Heute ist es sehr heiß, nicht wahr?
U miāyad,↘na?	>	Sie   Er kommt, nicht wahr?
Be nazar xub nemiāyad, intor↘nist?	>	Das sieht nicht gut aus, oder?

- Ausrufen:

Če↘zibā!	>	Wie schön!
Bah bah, če havā-ye↘xubi!	>	Ach, welch schönes Wetter!
Mmmm, če bu-ye↘xoši!	>	Mmh, das riecht gut!
Oh, če qāfelgir↘konande!	>	Oh, was für eine Überraschung!

## b. Ansteigend ( ↗ )

Die ansteigende Satzmelodie lädt Gesprächspartner ein, Stellung zu nehmen:

- Entscheidungsfragen:

Mo'allem-at-rā dust↗dāri?	>	Magst du deine(n) Lehrer(in)?
Kār-at-rā tamām↗kardī?	>	Bist du mit deiner Arbeit fertig?
Loqatnāme'at-rā qarz↗midahi?	>	Leihst du mir dein Wörterbuch?
So'āli↗nadārid?	>	Haben Sie keine Fragen mehr?
Šomā širini↗miforušid?	>	Verkaufen Sie Süßigkeiten?

- Fragen zur Beseitigung von Unsicherheit:

Mā qabalan hamdigar-rā molāqāt kardim,↗na?	>	Wir kennen uns schon, richtig?
To az māhi xošat miāyad,↗na?	>	Du isst gern Fisch, nicht wahr?
To šāgerd-e jadid-i,↗āre?	>	Du bist ein neuer Student, richtig?

## c. Steigend-fallend ( ↗ ↘ )

Diese Satzmelodie erscheint in folgenden Arten der Äußerung:

- Entscheidungsfragen mit Alternativen:

↗Sup meyl mikonid yā↘sālād?	>	Möchten Sie Suppe oder Salat?
Ali↗panjšanbe miravad yā↘jom'e?	>	Fährt Ali Donnerstag oder Freitag?
Somā↗ālmāni harf mizanid yā↘engelisi?	>	Sprechen Sie Deutsch oder Englisch?
Esm-e to↗Minā ast yā↘Ninā?	>	Heißt du Mina oder Nina?

- Bei Aufzählungen fällt der Ton vor dem Zeitwort:

Mā↗sib, golābi, mouz va porteqāl↘dārim.	>	Wir haben Äpfel, Birnen, Bananen und Orangen.
In tišert be ranghā-ye↗ābi, sefid, zard va siāh↘ast.	>	Dieses T-Shirt gibt es blau, weiß, gelb und schwarz.
Man↗futbāl, tenis, basketbāl va vālibāl dust↘dāram.	>	Ich mag Fußball, Tennis, Basketball und Volleyball.

- Einschränkende Antworten:

– Kif-e man qašang ast?	>	– Gefällt dir meine Tasche?
– Xob↗čarmaš xub↘ast ...	>	– Das Leder ist schön, (aber ...)
– Qazā četor bud?	>	– Wie war das Essen?
– Hmm,↗māhi xub↘bud ...	>	– Hmm, der Fisch war gut, (aber ...)
– Pas hardo-ye šomā dar Rey zendegi mikonid?	>	– Ihr wohnt also beide in Rey?
– Xob↗Amir dar Rey zendegi↘mikonad.	>	– Nein, nur Amir (aber ich nicht).

- In Bedingungssätzen fällt der Ton zum Ende hin:

Agar zang↗zad, begu payām↘begozārad.	>	<i>Wenn sie   er anruft, bitte sie   ihn, eine Nachricht zu hinterlassen.</i>
Magar inke esrār↗konad, vagarna↘nemiravam.	>	<i>Wenn sie   er nicht darauf besteht, werde ich nicht gehen.</i>
Agar moškeli↗dāštīd, lotfan tamās↘begirid.	>	<i>Wenn Sie Probleme haben, bitte kontaktieren Sie uns.</i>

#### d. Fallend-steigend ( ↘ ↗ )

Diese Satzmelodie zeigt sich in höflichen Situationen:

- Bei Unsicherheit:

Šāyad bāyad↘ānhā-rā↗bebinim.	>	<i>Vielleicht sollten wir sie besuchen.</i>
Āyā bāyad in list-rā↘kopi↗konim?	>	<i>Sollten wir diese Liste eventuell kopieren?</i>
Fekr mikoni↘ejāze↗dārim?	>	<i>Glaubst du, dass wir das dürfen?</i>

- Als zögerlicher Antwort:

– Xob, pas qabul mikoni?	>	– Also bist du einverstanden?
– ... Bale ... ↘fekr↗mikonam ...		– ... Ja ... ich glaube schon ...
– To ānhā-rā ruz-e došanbe nadidi?	>	– Du hast sie am Montag nicht gesehen?
– ... Xob...↘motmaʔen↗nistam ...		– ... Nun ... ich kann mich nicht erinnern ...

# Buchstaben

Während in Tadjikistan seit der Sowjetzeit ein abgeändertes kyrillisches Alphabet verwendet wird, beruht das Schriftsystem im Iran und Afghanistan auf *alefbā*, dem ursprünglich arabischen Alphabet, das an die Lautung von Farsi angepasst wurde.

*Alefbā* hat 32 Buchstaben und den Knacklaut sowie Verbindungen und Hilfszeichen. Derselbe Laut wird manchmal mit verschiedenen Buchstaben geschrieben, besonders bei Lehnwörtern aus dem Arabischen. Das ist vergleichbar mit unterschiedlichen Schreibweisen in Deutsch je nach Herkunft des Worts, z.B. **K**affee – **C**afé.

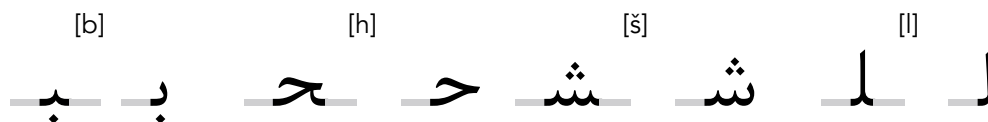
Die Schreibrichtung ist von rechts nach links. Eine Ausnahme bilden Zahlenkombinationen, z.B. Jahreszahlen oder Preisangaben, die auch im Satz immer von links nach rechts zu lesen sind.

## 1. Buchstaben mit zwei oder mehr Formen

Ähnlich der deutschen Handschrift werden die Buchstaben miteinander zu einem Wort verbunden. Um den Schreibfluss zu gewährleisten, haben die meisten Buchstaben je nach Stellung im Wort unterschiedliche Formen, ähnlich wie das **B** im Wort **B**uchstabe.

### a. Grundform

Die Grundform der Buchstaben befindet sich oberhalb der Grundlinie und erscheint am Anfang und im Inneren eines Worts. Die beiden Formen sind fast gleich bis auf den Verbindungsstrich vom vorangehenden Zeichen. Die Beispiele zeigen die Formen für den Anfang jeweils rechts, für die Wortmitte links daneben. Die graue Striche zeigen die Anschlüsse:



### b. Langform

In der Langform wird die Grundform durch eine geschwungene Linie ergänzt, die entlang oder unterhalb der Grundlinie verläuft. Es gibt ebenfalls zwei Varianten: eine Einzelform und eine für das Ende eines Worts, die bis auf den Verbindungsstrich an der Grundlinie vom vorangehenden Zeichen gleich ist:



### c. Ausnahme

Der 31. Buchstabe, *he-ye do-češm*, hat vier verschiedene Formen:

